

Zeitschrift: Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 7 (1900)

Heft: 19

Artikel: Aus dem Amtsbericht des Regierungsrates des Kantons St. Gallen über das Erziehungswesen im Jahre 1899 [Fortsetzung]

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-538524>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 04.05.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

unseres Volkes, wie sind diese vergessen, und doch wiegen auch sie sich in einem unverdorbenen Naturgeföhle! Wende auch diesen einige Sorgfalt zu und ziehe sie aus der Vergessenheit hervor, daß man wieder singen hört, wie ehemals, an den kalten Wintertagen in der wohligen Stube und an den milden Frühlings- und Sommerabenden in der schattigen Laube, durch Berg und Tal.

Aus dem Amtsbericht des Regierungsrates des Kantons St. Gallen über das Erziehungswesen im Jahre 1899.

II. Die Volksschule.

Anzahl der Primarschulen 575. Von denselben sind 46 Halbjahrschulen, 58 Dreivierteljahrschulen, 9 geteilte Jahrschulen, 69 Halbtagsjahrschulen, 68 teilweise Jahrschulen und 345 volle Jahrschulen. Eine ganze Musterkarte von Schulen. Die Anzahl der Halbjahrschulen geht stetig zurück zu Gunsten der Jahrschulen. Kein Großer-Rat wird es aber je wagen, die Schulen mit verkürzter Unterrichtszeit aufzuheben und zwangsweise in Jahrschulen umzuwandeln. Wo man in der freien Zeit die Kinder auf eine rationelle Weise beschäftigen kann, da haben auch Schulen mit verkürzter Unterrichtszeit ihren hohen Wert.

Die Zahl der Altagschüler betrug:

in 21 Schulen	6—	19.
„ 86 „	20—	39.
„ 258 „	40—	59.
„ 179 „	60—	79.
„ 34 „	80—	99.
„ 9 „	100—	145.

Die Zahl der Schulversäumnisse in den Primar- und Sekundarschulen, war 1898/99 erheblich kleiner als im Vorjahre.

Die Leistungen der Primar- und Sekundarschulen im allgemeinen wurden von den Bezirksschulräten mit folgenden Noten taxiert:

1 = sehr gut	172 Primarschulen,	11 Sekundarschulen.
1—2	198 „	18 „
2 = gut	175 „	5 „
2—3	32 „	— „
3 = mittelmäßig	10 „	— „
3—4	— „	— „
4 = gering	— „	— „

Über die Leistungen in den einzelnen Fächern entnehmen wir den pädagogischen Jahresberichten der Bezirksschulräte folgende Bemerkungen:

Kor sch ach. „Was die Leistungen in der deutschen Sprache betrifft, so hoffe ich, daß die Hauptarbeit für die kantonale Konferenz und die Diskussion derselben einer teilweisen Umgestaltung des Sprachunterrichtes in dem Sinne rufen werde, daß der Grammatik an richtiger Stelle wieder das ihr zugehörnde Plätzchen eingeräumt werde.“

„Über die Leistungen im Lesen, Erzählen und in den schriftlichen Arbeiten lauten die Visitationsberichte dies Jahr recht günstig. Die schriftliche Prüfung im Rechnen resultierte an den Primarschulen 82,3% richtige Lösungen, ein sehr gutes Ergebnis.“

Unter rheintal. „Wenn die Aufsätze da und dort weder nach Form, noch nach Inhalt befriedigen, so mag der Grund, außer in der Vernachlässigung der Sprachlehre, darin liegen, daß die Themata hastig und oberflächlich vorbereitet und besprochen werden. Ein ungünstiges Ergebnis förderte die Statistik über die schriftliche Prüfung im Rechnen zu Tage. Das Resultat, welches der Bezirkskonferenz mitgeteilt wurde, rief einer lebhaften Diskussion, aus der als ersprißlicher Beschluß die mehrfach ausgesprochene Forderung hervorging, es sei dem Rechnen erhöhte Aufmerksamkeit zu schenken. Beim Unterricht in den Realien vermiffen wir nicht selten die Benützung der Anschauungslehrmittel. In dem neuen Lehrplan ist die Gesundheitslehre besonderer Beachtung empfohlen. Und es wäre für Ober-, Ergänzungs- und Fortbildungsschüler äußerst wünschenswert, hygienische Belehrung zu empfangen.“

Ober rheintal. „An dem Zeichenfortbildungskurs haben drei Lehrer aus unserm Bezirke teilgenommen. Der Kurs wird gute Früchte tragen; denn über Stoffe und Ziele im Zeichnen war man vielfach im Unklaren. Auch in der Methodik dieses Faches schien man auseinander zu gehen.“

Sargans. „Die neuen Lesebücher bieten eine Fülle von Stoff, namentlich auch für die Sprachübungen, und sie leben sich um so besser, leichter und erfolgreicher ein, wenn die Lehrer es verstehen, beständig die Praxis zum lebendigen Kommentar des Buches zu machen, im Lehren zum lernen. Einzelne Lehrer haben sich schon recht gut mit den neuen Lehrmitteln bekannt gemacht und wissen den Inhalt sprachlich und sachlich wohl zu verwerten.“

Seebezirk. „Mit Recht wird überall der deutsche Sprachunterricht am meisten gepflegt. Aufsätze werden fleißig gemacht; aber nicht alle tragen den Stempel einer tüchtigen Besprechung und Behandlung von seite des Lehrers an sich, sondern bilden vielfach nur wörtlich nach dem Buche niedergeschriebene Reproduktionen der durchgenommenen Lesestücke.“

Der Grammatik wird in den meisten Schulen, soweit sie in die Volksschule gehört, eine eingehende Behandlung zu teil, und es tritt bei

den Schülern ein recht erfreuliches Verständnis für diesen etwas trockenen Stoff zu tage.

In einigen Schulen vermißt man eine deutliche Ziffernschrift und eine übersichtliche Darstellung der Auflösungen. Zu bedauern ist auch, daß da und dort das Rechnen mit gemeinen Brüchen etwas zurückzugehen scheint. Haben diese auch seit Einführung des metrischen Maßes und Gewichtes im Verkehr nicht mehr die Bedeutung wie früher, so sind sie doch ein treffliches Mittel, die Denkraft der Schüler zu üben und zu schärfen, während im Rechnen mit Dezimalen immer etwas mehr Mechanisches liegt.“

Obertoggenburg. „Wir haben eine beträchtliche Anzahl von Lehrern, welche geistige Anregung und gründliche Einübung der Elemente, Förderung des Verständnisses und Mitteilung positiver Kenntnisse aufs beste zu verbinden wissen und eben dadurch, so weit es die oft schwierigen Schulverhältnisse gestatten, treffliche Resultate erzielen. Im großen und ganzen glaubt Ihr Berichterstatter bemerken zu können, daß die Scheu, den Kindern sogenannte „Fachkenntnisse,“ sog. „Gedächtniskram“ mitzuteilen, nicht mehr so groß ist wie früher, ohne daß darum eine Überladung des kindlichen Gedächtnisses oder ein geistloses Eindringen unverständlicher Dinge zu befürchten wäre.“

Neutoggenburg. „Es wird in den meisten Schulen von seite der Lehrer auf ein volles Verständnis des behandelten Unterrichtsstoffes und in Verbindung damit auf eine korrekte mündliche und schriftliche Wiedergabe desselben seitens der Schüler hingearbeitet. Die Zuhilfenahme der Anschauung, namentlich auch im Rechnen, dürfte mancherorts noch eine etwas intensivere sein und der Weckung und Schärfung der Sinne und der Pflege der Beobachtungsgabe eine größere Aufmerksamkeit geschenkt werden. Nicht überall zeigt die Recitation von Gedichten jene Lebendigkeit und Frische, aus welcher man auf ein warmes Mitempfinden des Schülers schließen könnte, und doch liegt in den einfachen poetischen Lesestücken, wie kaum in etwas anderm, ein treffliches, Mittel, auf die Entfaltung und Veredlung des kindlichen Gemütslebens einzuwirken.“

Wil. „Von Wil ist im Turnen ein wackerer Schritt nach vorwärts zu verzeichnen. Seit der Eröffnung der neuen Turnhalle werden die vorgeschriebenen Turnstunden nach Stundenplan eingehalten. Auch das Mädchenturnen wird daselbst von der 4. Klasse an nach Stundenplan betrieben.“ —

Nach der vom Aktuar der bezirksschulrätlichen Vereinigung, Herrn Rektor R. Kaufmann, an der Konferenz in Weesen gemachten Mitteilung haben sich die Leistungen im schriftlichen Rechnen seit Einführung der

bezüglichen Prüfung merklich gehoben, wie folgende Zusammenstellung der Prozente richtiger Lösungen in den Jahren 1893 bis 1899 zeigt: 66,6% — 62,2% — 69,6% — 72,8% — 71% — 79,94% — 79,41%.

Aus dem Seebezirk wird bezüglich der Ergänzungsschulen berichtet, daß der Stand derselben sich an den meisten Orten gebessert habe. Von Gaster wird über die Ergänzungsschulen mitgeteilt, daß ihnen seitens der Ortsschulräte mehr Aufmerksamkeit durch öftere Schulbesuche und strengere Kontrolle der Absenzen erwiesen werden sollte. Der Bezirksschulrat werde immerhin auf Einhaltung des Lehrplanes dieser Schulstufe achten. Der pädagogische Amtsbericht des Bezirksschulrates Gohau äußert sich über die Ersetzung der Ergänzungsschule in Straubenzell durch einen 8. Jahreskurs der Alltagschule in folgender Weise:

„Soweit die Erfahrung eines Jahres maßgebend ist, können über diese Neuerung folgende Bemerkungen gemacht werden. Die Disziplin ist in diesem 8. Kurs der Alltagschule ungleich leichter einzuhalten, als bei der frühern Ergänzungsschule. Die Schüler kommen, weil sie täglich den Unterricht besuchen müssen, weniger mit jenen Verhältnissen in Berührung, die einen großen Teil träg, vorlaut, störrisch und trozig zu machen pflegen. Sie behalten den kindlichen Charakter zu ihrem eigenen Vorteile noch merklich bei. Ebenso zeigen diese Schüler ein größeres und lebendigeres Interesse am Lernen, weil sie bei ihrer fortschreitenden Reife sich eben mehr und mehr bewußt werden, daß das heutige Leben und Auskommen durchaus solide Kenntnisse von ihnen verlangt. Diesem Interesse entsprechend erzielte der 8. Kurs ganz befriedigende Resultate und dies selbst dort, wo sonst die besser talentierten Schüler nach der 6. oder 7. Klasse zur Sekundarschule übergetreten waren.

Die Fortbildungsschulen. Im Schuljahre 1898/99 bestanden 197 allgemeine Fortbildungsschulen, 19 mehr als im Vorjahre, dabei 36 neue gegenüber 17 eingegangenen. Es wäre hier interessant, die Gründe zu vernehmen, weshalb 19 Fortbildungsschulen eingeschlafen sind. Wo fehlt's? Im großen und ganzen darf jedoch konstatiert werden, daß das Fortbildungsschulwesen einen erfreulichen Fortgang nimmt. Obligatorisch für Jünglinge bestimmter Jahrgänge war der Besuch in 34, im Vorjahr in 29 Gemeinden. Gerügt wird, daß in einigen Schulen die Unterrichtszeit bis abends 10 Uhr gedauert hat. Erstes Erfordernis ist, daß in der abendlichen Fortbildungsschule gute Disziplin herrsche. Fortbildungsschulen mit lockerer Disziplin sollte man gar nicht dulden, der Staatsbeitrag an solche ist verworfenes Geld. Lieber keine Schule als eine schlechte Schule. K.